

# Ideen über Ideen für das Klinikareal

Was wird aus dem Krankenhaus-Gelände am Rande des Sindelfinger Stadtwaldes, wenn der Betrieb 2024 eingestellt wird? Beim Auftakt der Bürgerbeteiligung kommen große Visionen zur Sprache: von einer Seilbahn über Sportplätze auf dem Dach bis hin zur Kita.

VON MARTIN DUDENHÖFFER

**SINDELFINGEN.** Welche Bedeutung das Klinikareal im Norden Sindelfingens für die Stadt einnimmt, beweist eine in die Jahre gekommene Postkarte. Neben dem Alten Rathaus oder der Stadthalle ist auch das Krankenhaus abgebildet – eine Besonderheit im Vergleich zu anderen Städten, wie Ulrike Fukas vom Münchner Architektenbüro Steidle bei einer Diskussionsveranstaltung am Donnerstagabend betont: „Sindelfingen ist wohl die einzige Stadt, die mit Stolz ihr Klinikum auf einer Postkarte dargestellt hat.“

Ob das, was auf besagtem Gelände nach Ende des Klinikbetriebs Ende 2024 in vielleicht zehn Jahren auch postkartenwürdig ist, darüber dürfen Stadt, Architekten und Bürger von nun an sinnieren. Erste Ideen für das Areal am Rande des Stadtwaldes – das als Projekt der Internationalen Bauausstellung in der Region Stuttgart 2027 ein Prestigeobjekt ist – wurden am Donnerstagabend im Stern-Center diskutiert.

Im Mittelpunkt des Abends stand zunächst die Machbarkeitsstudie. Da die Ergebnisse durch die Pandemie noch nicht direkt mit der Bevölkerung diskutiert werden konnten, beginnt der Austausch jetzt. Zentral für die beauftragten Architekten war die Frage: In welcher zukunftsweisenden Form könnten dort, wo aktuell Patienten behandelt werden, 3000 Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen?

In ihrer Präsentation zeichnet Fukas Visionen, die noch wie Zukunftsmusik klingen: Ein Skatepark in einem Parkhausabschnitt, Klettern am Wasserturm, Sportplätze auf dem Dach, eine Busverbindung, eine Garage für das ganze Quartier, Geschäfte im Erdgeschoss des Hauptgebäudes, vielleicht sogar eine Seilbahn? „Wir haben dort eine Inselanlage. Das Klinikgelände ist von Wald umgeben, mit etwa 70 Meter Höhenunterschied zur Stadt. Aufgrund dieser Lage müsste die Mobilitätsinfrastruktur neu gedacht werden“, erläutert Fukas.

## Die Frage der Anbindung ans Stadtzentrum ist eine Kernfrage.

Für Sindelfingens Baubürgermeisterin Corinna Clemens ist bei der Konversion des Klinikareals genau jene Frage der Infrastruktur elementar: „Die Frage der Erschließung des Geländes und der Mobilität sind von besonderer Bedeutung. Wir brauchen ein nachhaltiges Verkehrskonzept, eine schnelle Anbindung ans Stadtzentrum und eine gesellschaftliche Durchmischung. Und wir brauchen schon früh im Entstehungsprozess eine soziale Infrastruktur, zum Beispiel durch Kitas, damit es Wohnanreize gibt.“ Dass das gesamte Areal in städtischer Hand ist, bewertet sie als erheblichen Vorteil: „Vieles wird planerisch beherrschbar sein“, ist sie überzeugt.

Die „gute Qualität und Substanz der Gebäude“ bewertet Ulrike Fukas als Pluspunkt. Das liege auch am laufenden Klinikbetrieb, der gewisse Anforderungen technischer und baulicher Art mit sich bringe. Daher ließe sich nach Meinung der Architektin so manches Bestandsgebäude erhalten: „Der Hubschrauberlandeplatz, das Hauptgebäude, auch Teile des Schwesternwohnheims. Das hängt von der angestrebten Verdichtung ab.“ Klar ist aber, dass aufgrund von Vorschriften zu nah am Wald stehende Gebäude wegfall-



Inmitten von Wald: Das Klinikgelände Sindelfingen wird ab 2025 neu zu bebauen sein.

Foto: Stadt Sindelfingen/Friedrich Stamppe



Vieles vom Gebäudebestand ist gut in Schuss und könnte erhalten werden.

Foto: Stefanie Schlecht

## Auch in Böblingen wird sich das Klinikareal bald verändern

**Flugfeld** Die Kliniken in Sindelfingen und Böblingen werden im neuen Flugfeldklinikum zusammengelegt. Fast 600 Millionen Euro kostet das Projekt. Damit ist der Neubau das größte Bauvorhaben im Kreis Böblingen.

**Neue Nutzung** 2024 endet die Ära des Krankenhauses im Sindelfinger Norden. Damit kann ab 2025 über das städtische Gelände verfügt werden. Auf dem Areal soll Wohnen, Arbeiten, Freizeit

in Stadt- und vor allem Waldnähe neu gedacht werden. Das Projekt ist Teil der IBA 2027 in der Region.

**Werkstatt** Im Rahmen der Sindelfinger Bürgerbeteiligung findet im Stern-Center am 23. Juni eine Jugendwerkstatt, am 29. Juni eine Bürgerwerkstatt statt.

**Böblingen** Auch das Böblinger Klinikareal sieht ab 2025 einer neuen Zukunft entgegen. Dort wird die Ansied-

lung von medizinischer Forschung und der Erhalt von Wald favorisiert.

**Seilbahn** Eine Seilbahn ist in Böblingen bereits in Planung. Wenn die IBM ihr Forschungslabor am Rauhen Kapf in Böblingen in Richtung Ehningen verlässt, soll dort ab 2023 ein neues Wohnquartier in Holzbaweise entstehen. Dabei ist eine Seilbahn zwischen dem Zimmerschlag und Schönaich vorgesehen. *dud/mis*

len müssen; das betrifft auch Teile des Schwesternwohnheims.

Trotz der allseits geäußerten Utopien von sozialem Mix, bezahlbarem Wohnraum und ökologisch hochwertigem Quartier herrscht bei manchen Bürgern Skepsis. Eine Sindelfingerin aus dem Publikum verweist auf die Situation in der Viehweide oder im Eichholz: „Dort fehlt es an Infrastruktur, sodass die Stadtteile tagsüber tot sind. Auch weil es keine Nahversorgung mehr gibt.“ Corinna Clemens hält die Nahversorgung vor Ort zwar für wichtig, Hoffnungen, dass auf dem Gelände ein großer Nahversorger einziehen könnte, will sie aber keine machen.

Warum dies eher Wunschdenken bleiben wird, erklärt auf dem Podium Maren Harnack, Professorin für Städtebau: „Das ist kein Sindelfinger Problem. Läden in Quartieren können heute generell nicht mehr existieren, wenn wir nur den Liter Milch dort mal einkaufen gehen. Unsere Gewohnheiten sind andere. Wir wollen große Läden, wo wir unsere Einkäufe ins Auto stellen und bis an die Haustür fahren können. Hier müssten wir uns ändern.“ Dennoch habe das Areal Potenzial, denn hier stehe eben „kein 08/15-Bau“.

Das findet auch ein weiterer Zuhörer: „Warum nicht an diesem besonderen Standort drei innovative Mobilitätsformen ansiedeln? Eine Seilbahn vom Klinikum Böblingen nach Sindelfingen sowie Flugtaxis oder eine Magnetschwebebahn?“ Das würde nicht nur dem Quartier, sondern der Region Böblingen-Sindelfingen einen großen Aufschwung geben: „Zusammen mit einem Hochschulcampus in Sindelfingen würde es die Region aufwerten, sodass auch Besucher aus dem Ausland hier her kommen.“ Mit einem solchen Eintritt in ein neues Mobilitätszeitalter hätte Sindelfingen auf alle Fälle eines sicher: ein neues Postkartenmotiv.